

Jubilär-Abtes angesehen werden. Sehr wertvoll erscheint die Zusammenstellung der verschiedenartigen Würdigungen der Persönlichkeit und Wirksamkeit Ruperts. Eine Karte gibt Aufschluß über die Herkunft der Rupert-Schriften. Neben dem flandrisch-mittelrheinischen Raum sind es vor allem bayerische und österreichische Klöster, wo die Werke Ruperts Eingang fanden. Über die Geschichte der Abteibibliothek von Siegburg, insbesondere über den Wiederaufbau nach 1945 unterrichtet letztlich Mauritius Mittler OSB. Die Mönche von Siegburg haben hier gleich so manchen ihrer Mitbrüder in anderen vom NS-Regime und dem 2. Weltkrieg schwer betroffenen Ordenshäusern in aller Stille eine kulturpflegerische Leistung vollbracht.

2. Auf 12 drucktechnisch hervorragenden Farbtafeln werden in vorliegendem Buch 12 Miniaturen aus der Handschrift Harley 2889, des Britischen Museums vor Augen geführt. Die Handschrift, ein Hauptwerk der niederrheinischen Buchmalerei aus der Mitte des 12. Jh., wurde 1962 von H. Thurner als ein für die Abtei auf dem Michaelsberg angefertigtes Lektionar bestimmt. Dem Vorwort von Mauritius Mittler OSB folgt eine knappe kunstgeschichtliche Analyse von Peter Bloch, Kustos am Kölner Schnütgen-Museum; die einzelnen Miniaturen werden von Placidus Mittler OSB beschrieben und in ihren liturgischen Zusammenhängen erläutert. Der bisher als Pantaleon gedeutete Martyrer (Tafel X) wurde als der Reichspatron Mauritius, den die Benediktiner von Siegburg neben St. Michael als den 2. Patron ihres Klosters verehrten, identifiziert. Es ist zu wünschen, daß die geplante kritische Edition des Lektionars der vorliegenden Erstveröffentlichung der Miniaturen bald folgen kann.

München

E. Krausen

**Krausen Edgar, Totenrotel-Sammlungen bayerischer Klöster und Stifte** (Archivalische Zeitschrift Band 60, München 1964, S. 11–36, 8 Abb.).

Pirmin Lindner, der verdienstvolle Ordenshistoriker aus St. Peter in Salzburg, war es, der erstmals die Rotelsammlungen der verschiedenen Ordenshäuser aus nachmittelalterlicher Zeit auswertete. Es waren vor allem die Totenrotel-Sammlungen der österreichischen Stifte, die von ihm eingesehen wurden. Von den Rotelsammlungen der bayerischen Klöster schrieb er, „sie gingen bei der Aufhebung derselben im Jahre 1803 meist zu Grunde“. Lindner war ein Großteil der aus bayerischen Klöstern und Stiften erhaltenen Rotelsammlungen unbekannt geblieben. In vorliegender Studie sind nun sämtliche innerhalb des heutigen Bayern nachweisbaren Rotelsammlungen zusammengestellt. Unter ihnen befinden sich zwei, die heute noch in klösterlichem Besitz sind, jene von Metten und Ottobeuren. Hinzu kommt der Restbestand der einstigen Reichsabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg, der heute in Kloster Andechs verwahrt wird.

Die Siegelurkunde ist, was von der Forschung bisher nicht beachtet wurde, auch die Urform der Totenrotel. Das Aufgerolltsein über einem Rundstab stellt die nächste Phase der Entwicklung dar. Es folgen der Rotulus in Form eines Libells und letztlich die Totenroteln als Einzelmitteilungen, die zumeist in chronologischer Reihenfolge gebunden wurden und zu ansehnlichen Foliobänden anwuchsen. Konkordanzen der Lagerorte der Totenrotel-Sammlungen sowie der Klöster und Stifte, von denen Totenroteln innerhalb Bayerns festgestellt werden konnten, beschließen die Untersuchung.

(Selbstanzeige)